Tätigkeitsbericht der Eidg. Kommission für Volksernährung, Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle (EEK) zuhanden des Eidg. Departementes des Innern für das Jahr 1980 = Rapport sur l'activité en 1980 de la Commission fédérale de l'alimentation, de la lé...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **72 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 72, 139–144 (1981)

Tätigkeitsbericht der Eidg. Kommission für Volksernährung, Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle (EEK) zuhanden des Eidg. Departementes des Innern für das Jahr 1980

Die Ernährungskommission berät das Eidg. Departement des Innern. Sie nimmt Stellung zu Ernährungsfragen und zu Fragen der Lebensmittelgesetzgebung.

Aus Sachverständigen der Ernährungswissenschaften, der Medizin und der Veterinärmedizin, der Lebensmittelkontrolle, der Lebensmittelindustrie und der Verbraucher zusammengesetzte Subkommissionen erarbeiten die Empfehlungen und Ratschläge

1980 hatte sich die EEK vorwiegend mit gesundheitsgefährdenden oder unerwünschten Fremdstoffen und Rückständen in Nahrungsmitteln, mit irreführender Werbung für Lebens- und Genußmittel sowie auch mit dem Ernährungszustand der Bevölkerung und der ausreichenden Nahrungsversorgung in Notzeiten zu befassen.

Hormone im Kalbfleisch

Die EEK hat sich von den zuständigen Bundesstellen über die bereits vorliegenden Untersuchungsergebnisse und die angeordneten Maßnahmen unterrichten laßen. Sie befürwortet die in die Wege geleiteten strengen Kontrollen und fordert eine vorbehaltlose Durchsetzung des gesetzlichen Verbotes der Anwendung von Hormonen in der Tiermast. Hierin weiß sie sich mit den Vertretern der Verbraucherorganisationen einig. Die EEK bedauert hingegen das Hochspielen der Gefahren von Hormonen im Kalbfleisch. Viele Verbraucher fühlen sich dadurch gesundheitlich gefährdet. Tatsache ist – und darin gehen Mitglieder der EEK mit Toxikologen und Pädiatern einig –: die im Kalbfleisch nachgewiesenen geringen Hormonmengen haben für die Gesundheit der Verbraucher, eingeschloßen Kleinkinder und Säuglinge, keine nachteiligen Wirkungen. Die EEK wird weiterhin den Nahrungsmittelzusätzen und den Rückständen von Fremdstoffen größte Beachtung schenken.

Zweiter Schweizerischer Ernährungsbericht

Ein erster Ernährungsbericht wurde im Jahre 1975 veröffentlicht. Er hat wesentlich zum Wissen über die Ernährung der Schweizer Bevölkerung und über ernährungsbedingte Gesundheitsstörungen beigetragen. Der zweite Ernährungsbericht will den «Ist»-Zustand anhand nationaler und internationaler Empfehlungen dem «Soll»-Zustand gegenüberstellen und die durch fehlerhafte Ernährung bedingten Gesundheitsrisiken in Abhängigkeit von Alter, gesundheitlichen Störungen (Übergewicht, Atherosklerose, Diabetes, Zahnkaries usw.) und nach der Zusammensetzung der genossenen Nahrung (Menge, Qualität, Gehalt an Schutzstoffen, Verunreinigung durch Rückstände verschiedenster Art) näher erfassen.

Dieser zweite Ernährungsbericht wird als Grundlage für Empfehlungen zur Verbesserung der Ernährungsweise der schweizerischen Bevölkerung dienen.

Ernährungsplan 1980

Die Sicherstellung einer gesunden und ausreichenden Ernährung der Bevölkerung in Notzeiten ist ein stetes Anliegen auch der EEK. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß die EEK aus der Kommission für Kriegsernährung, die wesentlich zu einer gesunden und ausreichenden Ernährung während der Kriegs- und Nachkriegsjahre beigetragen hat, hervorgegangen ist.

Die Kommission erarbeitet zusammen mit den zuständigen Bundesstellen Richtlinien für die Ernährung in Notzeiten. Die Umstellung auf Selbstversorgung würde den Fleisch-, Fett- und Zuckergenuß droßeln müssen, dafür aber mehr Kartoffeln und Getreide ins Eßensangebot bringen. Mit gesundheitlichen Einbußen müsste nicht gerechnet werden. Im Gegenteil, die Ernährung wäre der Gesundheit der Bevölkerung zuträglicher.

Heilanpreisung von Mineralwässern gegen Nierensteine

Die Flaschenanschrift eines «Heilwassers gegen Nierensteine» verheißt hohe Wirksamkeit. Der Mineralstoffgehalt dieses Heilwassers spricht jedoch gegen die in Aussicht gestellte Wirkung. Erfahrungsgemäß kommen «Calzium-Oxalat»-Steine am häufigsten vor. Es ist deshalb nicht einleuchtend, warum gerade ein calziumreiches Mineralwasser zur Bekämpfung von Nierensteinen taugen soll. Die EEK empfiehlt deshalb dem Bundesamt für Gesundheitswesen das Verbot einer gesundheitbezogenen (Nierenkrankheiten) Anpreisung von stark calziumhaltigen Mineralwässern.

Werbung für Nahrungsfette

Das von der «Arbeitsgruppe Fette» der EEK erneuerte «Stillhalteabkommen» hat die Werbung für tierische und pflanzliche Fette und Öle wesentlich versach-

licht. Dadurch ist auch der Verbraucher weniger verunsichert, welche Fette und Öle er wählen soll. Das Wichtigste für ihn ist: der Fettanteil der Nahrung muß niedrig gehalten werden! Unter dieser Bedingung sind die Zusammensetzung und die Herkunft der Fette und Öle in bezug auf ernährungsbedingte Krankheiten von eher untergeordneter Bedeutung.

Kalorienarme Zuckerersatzstoffe (Zulassungspflichtige polymere Kohlenhydrate)

Die EEK hatte wiederum verschiedene Anträge zu prüfen. Einesteils sind derartige Stoffe im Kampf gegen Übergewicht, Zuckerkrankheit und Zahnzerfall an sich zu befürworten, andererseits verlangen sie wegen möglicher Nebenwirkungen eingehendste Prüfung. Im Berichtsjahr konnte das Kohlenhydrat «Polydextrose Typ A und N» zur Zulassung empfohlen werden.

Weitere Beratungen

Die EEK läßt sich laufend über den internationalen Stand wichtiger Ernährungsfragen ins Bild setzen. So z. B. über den nach dem Urteil von Fachleuten zu Unrecht hochgespielten und demnach zu verneinenden Zusammenhang zwischen Phosphaten und kindlicher Aggressivität und sonstigen Verhaltensstörungen. Auf diese und änliche Fragen – genannt seien bloß «Cholesterin-Senkung», «Saccharin und Cyclamate», «Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln», «Nitrate» und «Antibiotika in Lebensmitteln» – richtet die EEK zur gegebenenfalls sofortigen Behandlung ihr Augenmerk.

Der EEK wird anläßlich ihrer Plenarsitzung jeweils über die von ihr unterstützte Forschungstätigkeit berichtet. Die Leiter der Institute für Sozial- und Präventivmedizin der Universitäten Basel und Zürich erläuterten den Stand der Forschungsvorhaben, so z. B. über die Erforschung eines «Milchfaktors», der sich im günstigen Sinne regulierend auf den Blutcholesterinspiegel auswirkt.

Im weiteren wird die EEK über die von der Abteilung Lebensmittelkontrolle des Bundesamtes für Gesundheitswesen und von den Kantonschemikern getroffenen lebensmittelhygienischen Maßnahmen, aber auch über die Beratungen internationaler einschlägiger Stellen (wie WHO, Codex Alimentarius) auf dem laufenden gehalten.

Der Präsident:	Der Sekretär:
Nationalrat Prof. Dr. M. Schär	R. Hänni

Rapport sur l'activité en 1980 de la Commission fédérale de l'alimentation, de la législation et du contrôle des denrées alimentaires (CFA) à l'intention du Département fédéral de l'intérieur

La Commission de l'alimentation est un organe consultatif du Département fédéral de l'intérieur. Elle donne son avis sur les questions touchant l'alimentation et la législation sur les denrées alimentaires.

Les recommandations et les avis qu'elle émet sont élaborés par les sous-commissions formées de spécialistes de la nutrition, de la médecine, de la médecine vétérinaire, du contrôle des denrées alimentaires, de l'industrie alimentaire et des consommateurs.

Au cours de l'exercice 1980, l'activité de la CFA a porté principalement sur les substances étrangères et les résidus nuisibles à la santé ou indésirables dans les denrées alimentaires, sur la publicité fallacieuse relative aux denrées alimentaires et à la catégorie des stimulants, ainsi que sur l'état nutritionnel de la population et son approvisionnement en temps de crise.

Hormones dans la viande de veau

La CFA a pris connaissance des résultats des analyses et des mesures qui ont été ordonnées par les offices fédéraux compétents. Elle approuve les contrôles sévères qui ont été mis en place et préconise une application stricte des prescriptions légales interdisant l'emploi des hormones dans les fourrages. Sur ce point elle se sait en plein accord avec les représentants des organisations des consommateurs. En revanche, la CFA déplore que l'on ait monté en épingle les dangers que présentent les hormones dans la viande de veau. Ainsi de nombreux consommateurs se croient atteints dans leur santé. Le fait est — des membres de la CFA s'accordent sur ce point avec des toxicologues et des pédiatres — que les concentrations minimes d'hormones décelées dans la viande de veau ne présentent aucun danger pour la santé des consommateurs, y compris pour celle des petits enfants et des nourrissons. La CFA continuera à vouer une attention soutenue aux additifs alimentaires et aux résidus de substances étrangères dans les aliments.

Deuxième rapport suisse sur l'alimentation

Un premier rapport sur l'alimentation avait été publié en 1975. Il constitue une contribution importante à la connaissance des habitudes alimentaires de la population suisse et des troubles de la santé dus à l'alimentation. Le deuxième rapport mettra l'accent sur la situation actuelle, comparée à celle qui serait souhaitable selon les recommandations nationales et internationales; il y sera examiné

les risques d'atteintes à la santé provoqués par une alimentation inadéquate en relation avec l'âge, les troubles de la santé (obésité, artériosclérose, diabète, carie dentaire etc.) et selon la composition des aliments consommés (quantité, qualité, teneur en agents de protection, contamination par des résidus de diverses sortes). Ce deuxième rapport servira de base à des recommandations visant à améliorer le mode d'alimentation de la population suisse.

Plan alimentaire 1980

Assurer à la population suisse en temps de crise une alimentation saine et suffisante est une préoccupation permanente de la CFA. Il y a lieu de rappeler ici que la CFA a été créée à partir de la Commission pour l'alimentation en temps de guerre, une commission qui a largement contribué à assurer un approvisionnement sain et suffisant durant la guerre et l'après-guerre.

La CFA est en train d'établir, de concert avec les offices fédéraux compétents, des directives concernant l'alimentation en temps de crise. Le passage à l'autarcie nous obligerait à réduire notre consommation de viande, de graisse et de sucre, et à manger davantage de pommes de terre et de céréales. La santé de la population n'aurait pas à en souffrir. Il en résulterait au contraire une amélioration.

Publicité prônant l'action curative des eaux minérales contre les calculs rénaux

La mention «eau curative contre les calculs rénaux» qui figure sur les bouteilles d'une eau minérale fait croire à une grande efficacité. Or, les sels minéraux de cette «eau curative» ne sauraient avoir l'action prônée. L'expérience a montré que les calculs d'«oxalate de calcium» sont les plus répandus. On ne voit dès lors pas comment une eau minérale riche en calcium serait propre à combattre les calculs rénaux. La CFA propose donc à l'Office fédéral de la santé publique d'interdire toute publicité prônant l'action curative (contre les maladies rénales) des eaux minérales à une teneur en calcium élevée.

Publicité pour les graisses comestibles

La «Convention sur la publicité des graisses» renouvelée par le groupe de travail «graisses» de la CFA, a orienté la publicité pour les graisses et huiles animales et végétables dans une direction beaucoup plus objective. Cela facilite le choix du consommateur. L'essentiel est de s'alimenter avec une nourriture pauvre en graisse. Dans ce cas, la composition et la provenance des graisses et des huiles jouent un rôle plutôt secondaire dans les maladies d'origine alimentaire.

Succédanés du sucre pauvres en calories (hydrates de carbone polymères soumis à l'autorisation)

La CFA a examiné à nouveau diverses demandes d'autorisation. La consommation des substances de ce genre est en soi recommandable contre l'embonpoint, le diabète et la carie dentaire, mais les éventuels effets secondaires qu'elles peuvent impliquer doivent être étudiés de manière approfondie. Au cours de l'exercice l'admission de l'hydrate de carbone «polydextrose types A et N» a été recommandée.

Autres questions

La CFA se tient continuellement au courant de la situation internationale relative aux questions importantes regardant l'alimentation, par exemple sur la corrélation entre les phosphates et l'aggressivité et autres troubles des enfants, exagérée selon certains spécialistes et qui doit être rejetée. Dans les cas où cela s'avère nécessaire, la CFA est toujours prête à étudier de plus près les problèmes importants. Mentionnons à cet égard «la baisse du cholestérol», «la saccharine et les cyclamates», «les résidus de produits antiparasitaires», «les nitrates», «les antibiotiques dans les denrées alimentaires».

A chaque séance plénière, la CFA prend connaissance des rapports relatifs aux travaux de recherches qu'elle finance. Les directeurs des Instituts de médecine sociale et préventive des Universités de Bâle et Zurich ont rendu compte de l'état des recherches en cours, par exemple sur un «facteur lait» ayant un effet régulateur bénéfique sur le taux de cholestérol dans le sang.

La CFA est, en outre, régulièrement orientée sur les mesures d'hygiène alimentaire prises par la Division du contrôle des denrées alimentaires de l'Office fédéral de la santé publique et par les chimistes cantonaux, ainsi que sur les délibérations d'organismes internationaux compétents tels l'OMS et le Codex Alimentarius.

Le président:	Le secrétaire:
Le conseiller national Prof. Dr M. Schär	R. Hänni